

„Gedenken und Handeln gehören zusammen.“
Gedanken zur Symbolik des Gedenksteins
für Betty Reis
im neu gestalteten Foyer
der Betty-Reis-Gesamtschule (Wassenberg)
(Dr. Ludger Herrmann)

Sehr verehrte Gäste! Liebe Schülerinnen und Schüler! Liebe Eltern und Erziehungsberechtigte!
Liebe Kolleginnen und Kollegen. Meine Damen und Herren!

Vor dem „*Grundstein*“ unserer Schule stehen Sie. Ja, vor dem „*Grundstein*“, sage ich. An einem zentralen Ort also innerhalb unserer Schule sehen Sie heute einen Stein, der unserer Arbeit das Fundament, den Grund verleiht. Nicht irgendwo auf dem Schulgelände, sondern im Zentrum der Schule. An ihm kommt keiner vorbei, nicht die Schülerinnen und Schüler, nicht wir Lehrerinnen und Lehrer, nicht unsere Gäste. Gedenken und Auftrag haben so ihren endgültigen *symbolischen Ort* gefunden. Das feierlich zu begehen, ist der Anlass unseres kurzen Zusammenseins.

Feierlich? Ja, aber traurig! Wir tun dies traurig, weil *Heribert Heinrichs* gestern gestorben ist. Wir tun dies aber bewusst im Gedenken an ihn. Er ist unverrückbar mit diesem „*Grundstein*“ verbunden ist. Seine Gedanken – in einer unvergesslichen Rede vorgetragen am 27. Juni 1991 – haben die Namensgebung der *Betty-Reis-Gesamtschule* maßgeblich beeinflusst.

Die Symbolik dieses „*Grundsteins*“ bedarf einiger erklärender Worte. Die Ideen zur Gestaltung dieses *Gedenkortes* stammen aus den Köpfen und Herzen eines ganzen Kreises von Kolleginnen und Kollegen, für die zu sprechen, ich gerne übernehme.

Im Kern sind es zunächst drei Aspekte, die sich hier zu einer Aussage verdichten.

1. Keinesfalls von Anfang an geplant war, dass es zwei Steine geben sollte für Betty Reis. Vielmehr fügte es sich so. Als nämlich der ursprünglich vorgesehene Findling beim Abladen zerbrach, wurde deutlich, wie passend dieses Symbol des *Zerbrechens* auch für den endgültig ausgewählten Stein war:
 - zerbrochen wie der Stein war auch das Leben von Betty Reis,
 - zerbrochen an der Unmenschlichkeit eines Regimes,
 - zerbrochen an der Ausgrenzung einer menschenverachtenden Ideologie,
 - zerbrochen aber auch und vor allem an der Hartherzigkeit von Menschen, an ihren individuellen Fehlern und Vergehen – ich denke vor allem an das Leiden, das Betty während der Pogromnacht 1938 in Solingen erlebte und an ihren furchtbaren Tod.
 - Zerbrochen wurde ihr Lebensmut auf dem Weg von Wassenberg nach Bergen-Belsen. Er führte über mehrere Lager ins Ghetto Lodz, nach Auschwitz und schließlich zum „*Massengrab*“ in „*Belsens Heide*“, wie das Betty-Reis-Gedicht formuliert. So erinnert die andere Hälfte dieses Gedenksteins dort, auf dem Gelände des ehemaligen Konzentrationslagers, an sie.
2. Durch Anbringen der Stahlplatte erahnen wir Größe und Aussehen dieser Steinhälfte, die wir im Herbst 2000 mit Vertretern der ganzen Schulgemeinde in Bergen-Belsen aufgestellt haben. Doch der Stahl kopiert nicht den Stein. Auch ersetzt er nicht nur die zweite Hälfte. Vielmehr bringt er eine eigene Aussage zum Ausdruck und macht diesen zentralen Ort zu einem wirklichen *Gedenkort*.
 - Zunächst zitiert er das *Gedicht* von Heribert Heinrichs – jetzt nicht die vierte Strophe, sondern den ersten Satz – und deutet darauf hin, dass Betty in Bergen-Belsen ermordet worden ist: „*Vom Himmel stürzt ein Stern.*“

- Der *Stern* weist dann aber über Betty hinaus. Er weist auf das ganze jüdische Volk, das während der nationalsozialistischen Diktatur durch den gelben Stern schon äußerlich stigmatisiert wurde. Den Betrachtern, vor allem unseren Schülern, lässt der Stern aber auch Raum für andere Deutungen. So kann er jegliche Form von Ausgrenzung und Diskriminierung in den Blick nehmen. Sie gibt es schließlich auch in unserem Umfeld noch zu Genüge. Auch dafür steht der Stern.
 - Die *Löcher*, die Sie erkennen können auf der Platte, legen Einschüsse nahe oder Verwundungen. Beides Assoziationen, die auf der Hand liegen, wenn wir uns mit den Verbrechen der Nationalsozialisten beschäftigen. Vor dem Hintergrund einer imaginären Europakarte stehen sie in unseren Gedanken allerdings konkret für die Konzentrations- und Vernichtungslager, auch für Auschwitz und Bergen-Belsen, wo Betty gelebt und gelitten hat.
 - Schließlich, der *Stahl* selbst. Er lässt die Bruchkante deutlich hervortreten, auch das unterschiedliche Material. Dies ist gewollt. Der *Rost*, den die Platte mit der Zeit annehmen soll, steht negativ für Zerstörung. Er symbolisiert – bezogen auf die Geschichte – die Ermordung des jüdischen Volkes in ganz Europa, meint seine Vernichtung. Gleichzeitig denken die Initiatoren dieses *Erinnerungsortes* bei *Rost* auch an Veränderung und Weiterentwicklung. Dies beziehen wir auf den Umgang der heutigen Generation mit Geschichte, auf Geschichtsbilder generell und auf die Auseinandersetzung der Schülerinnen und Schüler mit diesem *Gedenkort*. Immer neue Auseinandersetzung ist gerade deshalb notwendig, weil Stahl offenbar nicht so beständig ist wie Stein.
3. Damit bin ich beim dritten Aspekt. Dieser „*Grundstein*“ ist nämlich eine Einladung an den Betrachter, eine Einladung vor allem an euch, Schülerinnen und Schüler, Geschichte als Aufgabe für eure Gegenwart zu verstehen. Es reicht nämlich nicht aus, einmalig der Schule einen Namen verliehen zu haben. Vielmehr bedeutet dieser *Gedenkort*, dass wir zur täglich neuen Auseinandersetzung mit dem damit verbundenen Auftrag anregen wollen. Wie notwendig dieser auf die Gegenwart abzielende Auftrag im Rahmen politischer Bildung ist, führen nicht erst die jüngsten Wahlergebnisse rechtsradikaler und neofaschistischer Parteien vor Augen.
- Zunächst wird dieser Grundstein für euch *Erinnerungsort* sein, den ihr nutzen könnt, um eine Rose niederzulegen – Die Rose steht ja seit langem an dieser Schule für die *Leuchtkraft*, welche die Namensgebung für die ‚Gesamtschule Wassenberg‘ besaß und besitzt.
 - Dann werdet ihr, Schülerinnen und Schüler, nach eigenen Deutungen suchen, ihr werdet euch diesen Gedenkort auf eure Weise aneignen. Möglichkeiten werdet ihr suchen und finden – dessen bin ich mir ganz sicher, wie ihr dem Anspruch des Schulnamens gerecht werden könnt. Ihr werdet immer wieder neu und anders fragen, wie ihr im Sinn unserer Werte, im Sinn von Menschenwürde, Solidarität und Toleranz, autonom und gegen Radikalismus immunisiert handeln könnt. Vielleicht werdet ihr dies nicht immer bewusst rückgebunden an den Namen tun, wohl aber im Geist seiner Werteorientierung. Ihr werdet euch einmischen in die gesellschaftspolitischen Fragen der Gegenwart. Euer Zugriff darf und soll vielschichtig und mehrdimensional sein. Er darf und soll bunt und aktiv sein.

Gedenken bleibt auf diese Weise nicht der Vergangenheit verhaftet, Gedenken greift vielmehr konstruktiv gestaltend über auf die Gegenwart. *Gedenken und Handeln gehören zusammen*. Schau ich auf die drei Aspekte, welche dieser „*Grundstein*“ nahe legt, dann erfüllt sich darin symbolisch – so meine ich jedenfalls – das, was Heribert Heinrichs in seiner Rede zur Namensgebung sagte: „Stelle eine Rose in dein Zimmer, und du wirst sehen, dein Zimmer hat sich verändert! Gebe einer Institution einen Namen, und du wirst erleben, die Institution hat sich verwandelt! Nenne die Wassenberger Gesamtschule ‚Betty-Reis-Gesamtschule‘, und sie wird eine andere!“

Mit Sicherheit ist dies kein Vorgang, der heute mit der Enthüllung dieses *Gedenkortes* abgeschlossen ist. Vielmehr ist es ein endloser, immer wieder neu einsetzender Prozess, den Namen im Dienst von Menschenwürde und Freiheit, im Dienst von politischer Bildung, im Dienst eines

nachhaltigen gesellschaftspolitischen Engagements zu nutzen. Will der Name unserer Schule die von Heribert Heinrichs beschworene *Leuchtkraft* entfalten, bedeutet dies zugleich einen hohen Anspruch!

Gedenken und *Handeln* gehören zusammen, das zeigt gerade dieser *Grundstein* im Zentrum unserer Schule.